

Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Reich vereint mit Ausdauer
Machen keine Früchte sauer.

Pränumerationspreise: Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung in's Haus: Ganzjährig fl. 4.80, — Halbjährig fl. 2.40 — Vierteljährig fl. 1.20. — Einzelne Nummern 10 kr. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Anzeigen: werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landes Sprachen angenommen. Die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 10 kr.

Zufürate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Woffe, Hagenstein & Vogler (Otto Woffe), Alois Eppelt, M. Dufes Nachf. Max Angenfeld & Em. Kefau, Heinrich Schafel, J. Danneberg. — In Budapest A. S. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“, bitten wir stets genau anzuführen.

Unsere Eisenbahn, Post und Telegraph.

In einem stattlichen Bande von mehr als 1100 Großquartseiten legt das ungarische Handelsministerium Bericht ab über seine Thätigkeit in dem Jahre 1896. Es bietet sich uns da ein erfreuliches Bild gedeihlicher Entwicklung unseres ökonomischen Lebens, dessen eifrige Förderung unserem rührigen Handelsamte auch in dem Vorjahre vollauf gelungen ist. Nachstehend geben wir einen kurzen Auszug aus der, auf den Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr bezüglichen Partie des interessanten Wertes.

Die Länge des Eisenbahnnetzes, welches, die städtischen und Gemeindebahnen ausgenommen im Jahre 1895 13,925 Km. betrug, ist auf 14,878 Km. angewachsen, so daß die Zunahme 6.8 pCt. beträgt. Im Bau begriffen sind 515 Km. und in Konzessionsverhandlung stehen administrativ bereits begangene 4277 Kilometer und administrativ noch nicht begangene 578 Km. Wenn man die Eisenbahnlänge mit der Dichtigkeit der Bevölkerung vergleicht, steht Ungarn auf dem Kontinent an siebenter Stelle vor Oesterreich, wir rücken jedoch an zehnter Stelle bei Vergleichung der Netzlinien mit dem Flächenraum des Landes. In diesem Jahre erfuhr die Verkehrslinien eine beträchtliche Vermehrung, indem 169 Lokomotiven, 293 Personenwaggons und 1369 Postwaggons angeschafft wurden. Die Stationen sämtlicher Bahnen sind von 2070 auf 2178 gestiegen.

Sehr interessante Daten bezüglich der Entwicklung unseres ökonomischen Lebens bietet das von dem Verkehr handelnde Kapitel, in welchem ein so erfreuliches Resultat aufgewiesen wird, daß derselbe tähn den Ver-

gleich aufnehmen kann mit den reich in die Höhe gestiegenen Einnahmsziffern des vorhergegangenen Millenniumsjahres. Die Vermehrung des Personals erfolgte im Verhältnis zur Ausdehnung des Netzes und die Bezüge desselben haben sich um 2,396,662 fl. gesteigert. Die Gestaltung des Personalverkehrs wahr eine günstige, indem die Zahl der Passagiere von 53,182,254 im Jahre 1895 auf 57,452,820 im Vorjahre stieg, was einer Zunahme von 8 pCt. gleichkommt; der von den Passagieren zurückgelegte Weg betrug in Kilometern 2,090,722,463 im Jahre 1895 und stieg auf 2,206,041,841 im Vorjahre. Die Verfrachteten Waaren betragen 27,514,743 Tonnen im Jahre 1895 und stiegen auf 31,385,050 Tonnen im Jahre 1896, so daß sich eine Zunahme von 14 pCt. ergibt. Der Waarenverkehr zeigt überhaupt in allen Relationen eine Steigerung.

Bei einer Vergleichung der Ausgaben der beiden Jahre ergibt sich Folgendes: Im Jahre 1895 betragen sämtliche Ausgaben 39,997,900 fl., wovon 91.5 Prozent im Inlande angeschafft wurden; heuer betragen die Ausgaben bloß 38,852,246 fl., so daß die Abnahme 1 pCt. ausmacht; von den heurigen Anschaffungen wurden 96 pCt. in Ungarn bezogen.

Was das finanzielle Ergebnis anbelangt, so muß vorerst das investierte Kapital verglichen werden, daß im Jahre 1895 sich auf fl. 1,099,134,360 belief und im Jahre 1896 eine Steigerung von 44,169,589 fl. erfuhr. Von dieser investierten Summe entfielen 31 Millionen auf den Bau neuer Linien, 48 Millionen auf Ergänzungsarbeiten und 7.7 Millionen auf die Vermehrung des Fahrparks. Die gesammten Einnahmen betragen 113,280,101 fl. im Jahre 1895 gegenüber

123,629,744 fl. im Jahre 1896, so daß sich eine Besserung um 9.14 pCt. ergibt. Der Betriebsüberschuss betrug 44,585,721 fl. im Jahre 1895 und 50,739,015 fl. im Jahre 1896, so daß derselbe eine Zunahme von 13.8 Prozent aufweist. Dieses günstige Ergebnis wurde dadurch erzielt, daß das Verhältnis der Zunahme im Einnahmepus entsprechend größer ist als das Verhältnis des Wachstums im Ausgabenplus.

Bezüglich des Post- und Telegraphenwesens entnehmen wir:

Die Ausgaben dieses Ressorts betragen im Jahre 1896 13,494,052 fl. 64 kr., die Einnahmen 18,234,245 fl. 26 1/2 kr., der Ueberschuss 4,740,192 fl. 62 1/2 kr. In welchem Maße mit dem steigenden Verkehr auch die Einnahmen der Postanstalten steigen, zeigt folgender Vergleich:

Einnahmen im Jahre 1894: 15,786,602 fl.
" " " 1895: 16,570,912 fl.
" " " 1896: 17,643,879 fl.

Das immobile und mobile Vermögen des Post- und Telegraphenwesens betrug 1896: 13,428,829 fl. 21 1/2 kr., um rund eine halbe Million mehr als im Vorjahre. Die werthvollste Liegenschaft ist das Budapest Hauptpostgebäude, das mit 1,793,623 fl. 26 1/2 kr. bewerthet ist. Der Werth der staatlichen Telegraphen- und Telephonleitungen beträgt rund 7,000,000 fl. Das Personale umfaßt 18,539 Köpfe (gegen 17,954 im Vorjahre.) Was nun den Verkehr des Post- und Telegraphenwesens im Jahre 1896 betrifft so gab es Postämter 4607 (gegen 4558 im Vorjahre), Telegraphenämter 2718. (2559 im Jahre 1895), Telegraphenämter öffentliche Stationen und Abonnenten 10,295 (8836), Wertheichen-Berichtsstellen 3106 (2910), Briefkästen 7749 (7056); die Summe der durch die

Feuilleton.

Eine Perle.

Von Gyp.

Wir sind auf dem Ball. Jacques tanzt mit Fräulein Blandine von Nanterre. Sie ist hoch und schlank, von majestätischer Gestalt, mit einem regelmäßigen Profil, eruster Haltung, gesenkten Augen, braunem, vollem Haare, einfacher Haartracht und ebensolcher Toilette.

Jacques (stehen bleibend): „Tanzen Sie gerne, mein Fräulein?“

„Mein Herr!“

Jacques überreicht: „Das ist doch sonderbar. Sie tanzen vorzüglich und man thut alles gerne, was man gut thut und endlich, alle junge Mädchen finden viel Vergnügen am Tanze.“

„Ich habe eine sehr cruste Erziehung genossen. Ich komme auch äußerst wenig aus dem Hause.“

„Bedauern Sie dies?“

„Nicht im Geringsten, ich fühle kein Bedürfnis danach. Die Gesellschaft langweilt mich.“

„Ist denn dies möglich?“

„Meine einzige Unterhaltung finde ich bei meinen Büchern und Pflanzeln, meinen Blumen und Vögeln, zu Hause, in der Einsamkeit.“

Jacques (zu sich sprechend): „Zwar ist es ein wenig anpruchsvoll „meine Pflanzeln“, doch eine solche Frau müßte sehr bequem sein!“ (Laut): „Lieben Sie den Sport, mein Fräulein? Sie werden gewiß ebenso gut Schlittschuh laufen,

schwimmen und reiten, wie Sie tanzen!“ (Bei Seite): „Ich bin sehr einfältig, daß ich solche Fragen stelle, allein es ist gut, wie Großmama sagt, zu prüfen, bevor man sich näher einläßt.“

„Ich weiß nicht Schlittschuh zu laufen, mein Herr, ich habe zwar reiten und schwimmen gelernt, doch finde ich keine Freude an rauschenden Unterhaltungen. Einem stillen und gesammelten Leben gebe ich den Vorzug, ich führe beinahe auch ein solches, zwar nicht ganz so, wie ich es wünschte, allein...“

„Sie sind aber doch nicht traurig?“

„Nein, mein Herr! (Mit einem sanften Lächeln): Ich habe ein sehr heiteres Temperament. Doch, nicht wahr, man kann auch heiter sein, ohne deshalb irdisch gestimmt zu sein?“

„Ganz natürlich, mein Fräulein! Ich glaube es wohl!“ (Bei Seite) „Dies junge Mädchen ist doch ein wahrer Schatz! Und es gibt vielleicht sogar mehrere solche Geizel, von deren Existenz man gar keine Ahnung hat!“ (Seine Idee weiter zu entwickeln): „Und — reiten Sie gerne?“

„Ja, ich reite, aber nur im Sommer, wenn wir auf unserem Landhause sind.“

„Gerade so wie ich reite nur auf dem Lande, ich verabichene das Reiten in der Stadt, wo man von allem Möglichen gestört wird.“ (Freudbestrahlt):

„Und... verdrängen Sie den Sommer immer auf dem Lande?“

„Ja mein Herr!“

„Und empfinden Sie keine Langweile?“

„Gerade das Gegenteil davon! Ich male, lese, musizire, arbeite da viel lieber, ungestörter und mehr, als in Paris!“

„Desto besser!“

(Bei Seite): „Ich weiß selbst nicht mehr, was ich spreche! Das Profil eines Arz Schöffer und das Incarnat eines Rubens!... Und schwärmt für das Landleben und findet kein Vergnügen an den Zerstreungen der großen Welt!... Es ist ja wie für mich geschaffen, dieses reizende, holde Mädchen!... Welche Augen!... Sie üben auf mich einen seltsamen Effect aus, mit ihren ungewöhnlich tanzen Augenwimpern, die die rosigen Wangen beschatten.“ (Laut): „Haben Sie viele Freundinnen, mein Fräulein?“

„Auserst wenige, mein Herr!... Ich habe einen Cousine, die ich zuweilen besuche.“

„Haben Sie Cousins?“

„Ich habe deren einige, doch ich sehe sie sehr selten... sie sind sehr beschäftigt... Allein, ich habe einige kleine Neffen, die ich täglich besuche. Ich liebe sehr die Kinder!“

„Sie haben vollkommen Recht, mein Fräulein...“

„Nicht wahr?... Es gibt ja nichts Reizenderes, Lieblicheres, Interessanteres, als diese jungen Menschentropfen!... Ich kenne nichts Anziehenderes! Ich finde mein größtes Vergnügen darin, mich mit den Kindern meiner Schwester zu beschäftigen!“

„Hat den Ihre Frau Schwester mehrere Kinder?“

Sie hat deren sechs, wunderbare Babies!... Zumeilen überläßt sie sie uns auf einige Tage, wenn sie zuweilen mit ihrem Manne die Prinzen besucht.“

„Ihr Herr Schwager besucht wohl recht oft die Prinzen?“

„O ja, recht oft!“

„Es ist recht schön wenn man sich für Andere opfert! Wollen wir jetzt aber tanzen, mein Fräulein?“

Post beförderten gesammten Sendungen 384,398, (350,318, 967). Telegramme insgesamt 7.145,005 (6.969,643). Telephongespräche 22,053,316 (19,880,912). Werth der Postsendungen 2,898, 031,635 (2,509,323,035). Gewicht der Postsendungen 61,209,703 Kgr. (62,686,480). Von sämtlichen Postsendungen entfielen auf je einen Einwohner im Durchschnitt 22 (im Vorjahre 19.2), von den Briefpostsendungen 21.01 (18.03) vom eigentlichen Briefen entfielen auf je einen Einwohner 14.07 (13.01), von Zeitungen 5.02 (5.01), von Anweisungen 0.94 (0.91), von Nachnahmen 0.19 (0.16), von Paketen 0.84 (0.83), von Geldbriefen 0.10 (0.7), von Telegrammen 0.41, (0.40). Auf je einen Einwohner entfielen 1.27 (1.08) Telephongespräche. Zu den Einnahmen der Post und des Telegraphen trug jeder Einwohner durchschnittlich 102 fr. (95 fr.) bei.

Interessante Tabellen veröffentlicht der Bericht über den Briefpostverkehr der Komitate und Städte. Wir sehen von den Komitaten ab und betrachten uns den Briefpostverkehr der Komitate und Städte. Wir sehen von den Komitaten ab und betrachten uns den Briefpostverkehr der Städte näher. Mehr als 50 Briefe auf je einen Einwohner entfielen in Budapest, Páma, Preßburg; 45-50 Briefe in Kaschan, Temesvár, Agram; 35-40 in Arad, Raab Klausenburg, Komorn, Großwarden, Jausfirchen, Oedenburg, Stuhlweissenburg, Neusatz, Eßel, Peterwardein, Zengg; 25-30 in Baja, Debrecin Ungos, Páncsova, Beresche, Karlsstadt etc.; 15-20 in Kecske-met, Maros Bázsehely, Schemnitz; 10-15 in Szabadka; 5-10 in Podunz Bázsehely, Belovar etc.

Was den Zeitungserwerb betrifft, so wurden im vorigen Jahre im Ganzen rund hundert Millionen (genau 93,943,160 Zeitungsexemplare gegen rund 90 Millionen im Jahre 1895) mit der Post befördert; von dieser Summe entfielen 84.3 pCt. auf den inländischen Verkehr, 6.3 Prozent auf den Verkehr nach dem Auslande und 9.4 pCt. auf den Verkehr aus dem Auslande. Von inländischen Blättern wurden im Jahre 1896 85,128,274 Exemplare mit der Post nach dem In- und Auslande befördert, gegen 79,963,563 im Vorjahre. Der Tabelle über den Telegraphenverkehr der Städte entnehmen wir Folgendes: Auf je 100 Einwohner entfielen mehr als 200 Telegramme in Budapest, Páma und Zengg; 150-200 Telegramme in Temesvár, Neusatz und Agram; 100-150 Telegramme in Kaschan, Klausenburg, Arad Großwarden, Raab etc. 50-100 in Szegedin, Maros Bázsehely, Debrecin Szatmár, Jausfirchen, Komorn, Oedenburg, Stuhlweissenburg, Baja, Beresche etc. 20-50 in Ungos, S. M. Bázsehely, Kecske-met, Szabadka etc.

Wochen-Chronik.

Von der Gewerkecorporation. Am 13. d. M. hielt die W. Meschigauer Gewerkecorporation ihre diesjährige 1. Monats-Sitzung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1. wurde das Dezember-Protokoll vorgelesen und authentifiziert; 2. wurde eine Freisprechung vorgenommen; 3. Schulbericht lag keiner vor; 4. Werkstätten-Inspektionsbericht; 5. Sekretärsbericht wegen abhaltung der diesjährigen Generalversammlung, wurde beschlossen selbe den 21. März l. J. abzuhalten; 6. Eingelassene Beschwern werden wegen unbefugter Ausübung des Hausirhandels, wurde beschlossen umgehend Schritte der kompetenten

„Ja, mein Herr!“ (Sie mischen sich unter die Tänzenden).

Jacques (sprachlos, seine Tänzerin fester an sich pressend, als es der gute Ton erlaubt, für sich):

„Welche Unschuld doch, welche Bestimmtheit!... Eine Kindermärrin!... Eine Schwester, die deren sechs hat!... Gute Ansichten!... Keine Verwandten, keine Freundinnen, keine Cousins!... Großmama hatte wahrlich Recht, als sie sagte, dies sei eine Perle!“

II.

Eine Stunde später.

Jacques (an eine Thüre geklopft, mit den Augen Fräulein Blandine von Nanterre verrückelt, die mit ihrem Vetter, Pierre von Sangene, tanzt):

„Das ist doch seltsam... Sie scheint mir jetzt eine ganz Andere zu sein, als früher, da sie mit mir tanzte... Jetzt scheint sie viel heiterer zu sein... Auf die Frage, was wohl der Herr sei, der mit Blandine tanze, antwortete mir Frau d'Engyde, es sei Blandines Cousin... Ihr Cousin?... Warum hatte sie denn früher behauptet, alle ihre Cousins wären sehr beschäftigt und sie sehr dieselben außerst selten?... Zu dieser späten Stunde, (er zieht die Uhr aus der Tasche) es ist schon drei Uhr Morgens... ich sollte schon längst zu Hause sein!... Jetzt verweilen sie beim Treppenhause... ich werde ihnen folgen und im Zeichen ihr Gespräch anhören... Es ist zwar nicht recht deßhalb von mir, doch in diesem Falle ist's mir dennoch erlaubt!“ (Er schneidet hinter ihnen her und verdirgt sich zwischen den Pflanzen)

Pierre von Sangene zu Blandine von Nanterre: „Weißt Du, daß Du heute Abend prächtig ansiehst?“

„Ob ich's nicht weiß? Man hat mir's oft genug gesagt!“

„Das ist drollig!... Es scheint mir, als ob Du heute anders ansiehst, als gewöhnlich Man könnte behaupten, Du seiest etwa verändert heute... Was ist den das?“

Bekörbe einzuleiten, um den überhand nehmen des Hausirhandels zu steuern.

Gewerbe-Ball. Der diesjährige Handels- und Gewerbe-Ball findet Dienstag den 1. Febr. l. J. im Hotel Klemens statt, zu welchem die Einladungen noch im Laufe der Woche ergehen, wegen allfälligen Reclamationen von Einladungen, wird erlucht, sich an das Arrangements-Comité zu wenden.

Vom Sängerbund. Wie wir erfahren, wird unser Sängerbund am 21. Febr. l. J. im Saale des Hotel Klemens einen humoristischen Abend veranstalten und sich eines zahlreichen Besuch erfreuen dürfte. Das Programm besteht aus 6 interessanten Nummern, darunter auch ein 1. Alter mit Gesangs-Einlage: „Briefsteller für Liebende“ den vorangeht ein humoristischer Chör mit Musikbegleitung: „Mit den fidelebogen und der Pöckelgeige in allen Tönen“, „D'liab is a vorgeschmack“ von Himmel, Duett von Herr und Damen. „Zum Jausen z'viel, zum Nachmal z'wenig, Duett von zwei Herren. „Ein Chinese mit den Bak“, Chinesischer Rundgesang mit Musikbegleitung, Costümiert. Couple: Mit Reis, dan folgt Tanz. Nachdem demnächst die Statuten herausgegeben werden, so wurde von der Vereinsleitung beschlossen, daß die I. Generalversammlung am 20. Febr. n. M. stattfindet.

Maschinenfabriks Ball. Der diesjährige Maschinenfabriks Ball findet den 20. Februar l. J. im Hotel Klemens statt, wovon wir nächstens näheres berichten werden.

Der Meister- und Bürgerklub, hielt am 13. d. M. eine Sitzung, in welcher beschlossen wurde, den diesjährigen Klub-Ball am 5. Februar l. J. im Hotel Klemens abzuhalten.

Kothmiserere. Unsere Straßen und Trottoire, rectes Bürgersteigers, sind derzeit ein veritables Kothmeer, so daß man selbe nur mit Nuckelstiefeln passiren kann, wir erlauben uns an unsere hochlöbliche Gemeinde Vorziehung die ergebenste Anfrage zu stellen, ob in unserer Gemeindefassa, an eingeflossenen Wegsteuern sich nicht noch einige Gulden vorfinden sollte, um wenigstens, wenn nicht schon die ganze Strafe, so wenigstens die Straßensüßgänge säubern und beschottern zu lassen, eine diesbezügliche Antwort wäre uns sehr erwünscht.

Vom Hofe. Se. Majestät hat mit allerhöchstem Handschreiben vom 7. Jänner d. J. den geheimen Rath und Kammerer Alfred Fürsten von Montenuovo zum zweiten Obersthofmeister mit dem Range als fünfte oberste Hofcharge ernannt und denselben zum Stellvertreter des ersten Obersthofmeisters bestimmt. — Ferner hat Se. Majestät mit allerhöchstem Handschreiben vom 5. Jänner d. J. die verwitwete Gräfin Marietta Széchenyi geb. Gräfin Pószos, Sternkreuz Ordens-Dame, zur Obersthofmeisterin bei der Erzherzogin Maria Josepha ernannt und derselben gleichzeitig den Titel und die Vorrechte einer geheimen Rathswitwe tagfrei verliehen. — Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat mit allerhöchster Entschliessung vom 5. Jänner d. J. die nachbenannten Frauen zu Palastdame ernannt: Marie Gräfin von Wolkenstein-Troiburg geb. Gräfin Schaffgotsche, Marianne Gräfin von Drzini und Rosenberg geb. Gräfin zu Herberstein, Helene Gräfin Choloniowska Wyszka geb. Gräfin Borkowska, Rosa Gräfin Trauttmansdorff Wainberg geb. Gräfin Caviari, Marietta Gräfin Széchenyi von Sárovar und Felsö Vidék geb. Gräfin Pószos, Marie Gräfin Zich zu Zich und Bázonyföld geb. Gräfin Wimpffen.

„Siehst Du es denn nicht? (lachend) das ist ja meine einfache Haartracht, die mir ein anderes Aussehen gibt...“

„Ah, in der That! doch weshalb hast Du Dich heute so gekümmert?“

„Sieht es mir denn nicht gut?“

„Alles steht Dir gut, doch Du gefällst mir besser in Deiner Friseur à la „toller Hund““

„Mir auch, doch ich that es wegen des Fürsten!“

„Es scheint, als hege der Fürst eine besondere Vorliebe für einfache Haartrachten!“

„Ist denn die Sache ernst gemeint, nicht nur ein bloßer Flirt?“

„Ganz ernst!“

„Wer hat Euch denn diese abgeschmackte Idee in den Kopf gesetzt?“

„Pater Mentjabet hat der Tante erzählt, die alte Fürstin beabsichtige ihrem Enkel mit einem hübschen, gesunden, jungen Mädchen zu verheirathen, das schöne Kinder haben könnte. Dabei dachte er gleich an mich!“

„Sieht nur diese Feinheiten!“

„Und trotz der Bedingung in Betreff der Kinder, die Kinder, die übrigens zu nichts verpflichtet, fand ich den Vorschlag vortrefflich... Er ist gar nicht häßlich und dabei auch sehr reich.“

„Nicht so sehr, als man es allgemein glaubt!“

„Ich weiß zwar, daß er bei den Reimen immer mit sehr hohen Summen vertheilt ist, öfters auch erhebliche Verluste erlitten, doch dies ändert nichts an der Sache... denn die alte besteht eigenhändig darauf, er solle heirathen. Pater Mentjabet hat erzählt, sie würde ihrem Enkel 100,000 Francs Renten geben, die mit seinen 80,000 Francs und dem Fürstentitel eine annehmbare Partie für mich ausmachen.“

„Vog Blut! Ich glaub's wohl, daß Du Glück hast! Du besigest ja nur Deine 40,000 Francs Mitgift! Es ist

Die Geschenke anlässlich des Papst-Jubiläums.

Aus Rom wird berichtet: Der Gesamtwert der Geschenke, welche der Papst zu seinem 60-jährigen Priester-Jubiläum erhalten hat, übersteigt den Betrag von sechs Millionen Francs. Es lohnt wohl der Mühe, dieselben Reue passiren zu lassen. Es spendeten: 1. Der Herzog von Norfolk einen Check auf 200,000 Francs. 2. Die Regentin von Spanien 100,000 Francs in Gold. 3. Der Deutsche Kaiser 50,000 Mark in Gold. 4. Der österreichische Episkopat 100,000 Gulden in Gold. 5. Der Fürstprimas von Ungarn 100,000 Gulden in Gold. 6. Der Czar einen herrlichen Ring. 7. Die Czarin ein goldenes, mit Rubinen und Brillanten besetztes Reliquienkästchen. 8. Damen von Sacre Coeur einen Rosenkranz, dessen Ave Maria goldene Zwanzig Francs Stücke und dessen Paternoster goldene Fünzig Francs Stücke bilden, während das Kreuz aus sechs goldenen Hundert Francs Stücken besteht. Dazu kommen die bereits gemeldeten kostbaren Geschenke des Kaiser Königs Franz Josef, des amerikanischen Episkopats, der Königin Isabella von Spanien, des Sultans und des Präsidenten der französischen Republik und Anderen. Von religiösen Genossenschaften, Klöstern und einzelnen Priestern wurden 72 Gegenstände von Gold gespendet, die allein einen Werth von mehr als einer Million Francs repräsentiren.

Ein unvorsichtiger Jäger. Der Urlauber Stefan Farkas vergnügte sich in Zabor mit dem Schießen auf Sperlinge, war aber bei diesem Sport derart unachtsam, daß er den 5-jährigen Konstantin Lyposa anstieß und diesem schwere Verletzungen verursachte. Die Gendarmerie, welche von dem Falle Kenntniß erhielt, verhaftete den Farkas und lieferte ihn der Militärbehörde ein.

Ein mysteriöser Mord. In Jassenova ereignete sich ein mysteriöses Mord-Attentat. Der Gastwirth Josef Fehér wurde, als er sich um Mitternacht vor die Thüre des Wirthshauses stellte, um frische Luft zu athmen, — rücklings überfallen und erstochen. Der Thäter, der in der Finsterniß entkam, stieß ihm ein Messer mit solcher Gewalt in den Rücken, daß dasselbe das Herz durchbohrte und vorne zwischen den Rippen zum Vorschein kam. Fehérváry blieb auf der Stelle todt.

Haltestelle in der Elisabethstadt. Der kön. ungar. Eisenminister ordnete bezüglich der Errichtung der Temesvár-Josefstadt-Elisabethstädter Haltestelle der Bázsehely (und Buzsácy) Bahnhöhe bei dem Wächterhause in der Tirolergasse die Vornahme des Lokal-Angenehmes an, welcher am 31. Jänner d. J. stattfindet und bei welchem auch der städtische Verwaltungsausschuß und der städtische Magistrat vertreten sein werden. Die Designirung der Kommissionsmitglieder seitens der Bahnverwaltung wird demnächst erfolgen.

Der Leihnam am Uhrhaken. Man meldet aus Orsova: Als die Gattin des Eisenbahn-Bediensteten Johann Zachradnik gestren auf dem Viktualienmarkt weilte, übergab ihr ein Burche einen Zettel, auf welchem sie ihr Mann bittet, um 9 Uhr nach Hause zu eilen und die Pendeluhr zu richten. Es war zwar erst 8 Uhr Morgens, die Frau eilte aber von bösen Ahnungen geplagt, dennoch sofort in ihre Wohnung und fand dortselbst auf dem Uhrhaken ihren Mann an einer Abspinnung erhängt. Er war schon eine Weile. Materielle Sorgen hatten den Sonst bescheidenen Menschen in den Selbstmord getrieben.

doch recht hübsch von der Großmutter, so freigebig zu sein! Das ist eine sehr gute Großmutter!“

„Sicherlich! sie zieht es vor, zum bösen Spiel gute Miene zu machen und bringt lieber große Geldopfer, als daß — Vergiß jedoch nicht, morgen pünktlich zum verabredeten Ausfluge, einzutreffen und nimm dann auch Deinen Freund Paul mit, er ist ein so drolliger Mensch, er gefällt mir recht gut — das kannst Du ihm sagen!“

„Nicht notwendig mehr! als ob er's nicht selbst bemerkt hätte!“

„Und welchen Eindruck hat dies auf ihn gemacht?“

„Den denkbar günstigsten, — unangenehm ist es ihm gewiß nicht, einem hübschen jungen Mädchen zu gefallen! — Das versichere ich Dir! — doch sage mir, ist er unterhaltende der Fürst?“

„D nein, nicht im Geringsten. — Er hat mich geradezu ausgeholt über meine Lieblingsbeschäftigungen, meine Gewohnheiten und häuslichen Verhältnisse! — Ich habe mich ihm als ein junges wohlgezogenes Mädchen gezeigt, das nicht Schlittschuh läuft, nicht schwimmt, — nicht flirkt. —“

„Du, die wie ein Häufchen schwimmt!“

„Die nicht reitet, höchstens auf dem Lande!“

„Und wenn wir während eines Spazierganges auf ihn stoßen sollten?“

„Es ist keine Gefahr vorhanden! Er reitet nur auf dem Lande! Er lauschte meinen Worten mit Entzücken — seine Freunde hättest Du aber erst sehen sollen, als ich ihm versicherte, daß ich die Kinder vergöttere!“

„Das hast Du ihm gesagt, die die Kinder verabscheut!“

„Das macht ja gar nichts! Wenn ich nur die Frau dieses widerwärtigen Herrn werde, was übrigens mein schälimster Wunsch wäre, wirst Du mich wohl zuweilen besuchen? Ich werde dann der Zerstreung bedürfen.“

Brau
bis fl. 14.65 pr.
bige Gemeindegeld
— in den modernen
Private porto u.
G. Henneberg

1895
Nachdem die
Matters unter der
Notig betreff mei
werden könnte, w
gedrängter Kürze
Aufnahme des N

Am 17. J
nieder und überg
folger Herrn Mit
des damaligen G
und des Notären
Ordnungsmäßige
gestellt und von
der Redakt. Herr
daher an dessen

Beiläufig
dent die Gemein
darunter auch di
Anterperiode.

Am 10. J
eine Verordnung
aus den Jahren
oder aber den h
in Baaren zu L

Nachdem
verstrichen, w
Gesichts f
diese auf einer
verunreinigt n
Zusbeho
präsentanz all
nungen e
mal das F
die je bei d
mufte.

Schließ
an Private u
lich veransgat
Belege beschaf
so hielt ich dies
Hingegen, würd
tiven Wege Abg

Dies ist
nen, daß ich zu

*) Für J
Stehenden über

„Warum
che Vorzüge hat
„Weil er
mir nicht nehme
sagt, er hätte d
Ahnen in Rom

„D ja es
was dies bedeu

„Und über
sich meiner mit
Tante nur eine
krampf, wenn w
ben! Es hinder
ben. Was mein
gestört, seit den
Besuche bei den

„Ah, bah
„Es ist j
habe ihn garni
als er aus dem
nicht mehr, vor
zu prahlen, die
Tante glaubt
eingebüßt habe.

„Treibt t
Jawohl
sten Vorwand!
Willst Du daß
erlaubt Dir, we
Dhre, an der g
fange dies gesch
ansche!“

Sie entse
aus seinem Br
von Nanterre i

Eingelendet. *)
Braut-Seide 65 kr.

bis fl. 14.65 pr. Meter — sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 pr. Meter, — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. **An Private** porto und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hofl.) Zürich.

Löbliche Redaktion!

Nachdem die in der letzten Nummer ihres geschätzten Blattes unter dem Titel „Repräsentanten Zeitung“ gebrachte Notiz betreff meiner darin erwähnten Angelegenheit mißdeutet werden könnte, will ich mir erlauben diese Angelegenheit in gedrängter Kürze wieder zu geben, und bitte daher um gütige Aufnahme des Nachfolgenden:

Am 17. Jänner 1890 legte ich freiwillig die Cassierstelle nieder und übergab am 21. desselben Monats meinem Nachfolger Herrn Nikolaus Király die Cassa in Gegenwart des damaligen Gemeindevorstandes Hrn. Gregor Balanescu und des Notären Herrn Julius Vuja. Zum Zeichen der Ordnungsmäßigen Uebergabe wurde mir ein Dokument ausgestellt und von allen obenwähnten Herren unterfertigt. (Num. der Redakt. Herr Bayer hat uns dieses Dokument vorgewiesen, daher an dessen Richtigkeit nicht zu zweifeln ist)

Weiläufig anfangs Feber 1894 hat ein Comitats Revident die Gemeindeforderungen von mehreren Jahren revidirt, darunter auch die Jahrgänge 1888 und 1889 aus meiner Amtsperiode.

Am 10. Oktober 1894 erhielt seitens des löbl. Comitats eine Verordnung, wo ich aufgefordert wurde entweder die aus den Jahren 1888 und 1889 fehlenden Belege beizuschaffen oder aber den hierfür entfallenden Betrag per 1071 fl. 70 kr. in Baaren zu bezahlen.

Nachdem damals 5% Jahre seit meiner Uebergabe verstrichen, während welcher Zeit die Belege aber meinem Gesichtskreise entrückt, ja ich sogar erfahr, daß diese auf einem Boden zerstreut herumlagen und von Katzen verunreinigt wurden.

Zusbesondere aber auch, weil das von der löbl. Repräsentanz alljährlich zur Ueberprüfung der Rechnungen entsendete Comité, kein einziges mal das Fehlen der Belege meldete (daher diese bei der Revision noch vorhanden sein mußte).

Schließlich weil dieser Betrag, — welcher in 4 Posten an Private und Institute ausbezahlt wurde — thatsächlich veransgibt und man sich offizieller Weise leichter diese Belege beschaffen hätte können, als ich als Privatmann; so hielt ich diese Forderung als eine Absurde und appellirte Dagegen, wurde aber mit meiner Appellation im Administrativen Wege Abgewiesen.

Dies ist der reine Sachverhalt, und muß noch erwähnen, daß ich zur Verbiingung der Belege resp. zur Bezahlung

*) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Stehenden übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

„Warum willst Du ihn denn heirathen, wenn Du solche Vorsätze hast?“

„Weil er zu hoch im Werthe steht, als daß ich ihn nicht nehmen sollte? ... Fürstin K! ... Mein Onkel sagt, er hätte auch Ahnen, in Noncevang, ... es ist sehr chic, Ahnen in Noncevang zu haben! findest Du es nicht auch?“

„Da es hat einen Werth für diejenigen, die wissen, was dies bedeutet ... doch dies würde nicht bewegen mich ...“

„Und übriges mein Onkel und meine Tante würden sich meiner mit der größten Freude entledigen. Ich bin meiner Tante nur eine Last, denn es befällt mich immer ein Gähkrampf, wenn wie zwei Stunden bei den Jesuiten verbracht haben! Es hindert meine Tante, dort den ganzen Tag zu bleiben. Was meinen Onkel betrifft, so ist er auch durch mich gestört, seit dem Tag, da ich entdeckte, daß seine vorgeblichen Besuche bei den Prinzen durch die Rue Leonie führen.“

„Ah, bah!“

„Es ist ja nur ein Vorwand gewesen. (Sie lacht) Ich habe ihn garnichts gesagt, doch er weiß, daß ich ihn gesehen, als er aus dem Hause getreten und seit der Zeit wagt er nicht mehr, vor mir beim Diner mit den gnädigen Worten zu prahlen, die die Prinzen angeblich an ihn gerichtet. Meine Tante glaubt nur, daß der Onkel die de. Günst Prinzen eingebüßt habe.“

„Treibt denn Onkel dergleichen Pöffen!“

Jawohl und die Prinzen boten ihm dazu den günstigsten Vorwand! Er schreibt nicht, alles wegen der Polizei! ... Willst Du daß wir nach Hause gehen? ... Du weißt, ich erlaub Dir, wenn wir in's Gedränge kommen, mich hinter dem Ohre, an der gewöhnlichen kleinen Stelle zu küssen ... Doch fange dies geschickt an; wenigstens ... daß es nicht sonderbar aussehe!“

Sie entfernen sich tanzend und Jacques tritt hervor aus seinem Verstecke. Seine Ansicht über Fräulein Blaudine von Ranterer ist jetzt eine vollständig andere.

des Betrages verurtheilt wurde, ohne auch nur ein einziges mal vor einem Richter oder Gerichtsforum citirt oder gestanden zu sein.

Um dennoch der Sache ein Ende zu machen hat unsere löbl. Gemeinde Repräsentanz über meine Bitte am 24. August v. J. ein 3 gliedriges Comité gewählt welches der Sache nachgehen soll und Dem! dieses generösen Beschlusses sind von den 4 fehlenden Belegen schon 3 in authentischer Weise beschafft, der 4. aber wird ebenfalls in solcher Form in kürzester Zeit Zeit beigebracht sein.

Judem meinem besten Dank für die gütige Aufnahme dieser Zeilen anspreche zeichne

Achtungsvoll
Johann Bayer.

Bevölkerungs-Anzeiger.

Vom 8. bis inklusive 14. Jänner 1898

Geboren:

dem Johann Ergézi 1 Mädchen — der Barbara Schrimpf 1 Knabe — dem Franz Harich 1 Knabe — dem Mathias Jach 1 Mädchen — dem Jacob Winger 1 Mädchen — dem Franz Babal 1 Knabe.

Gestorben:

Karolina Lichtenberg 16 Monate alt — Maria Boesa 7 Monate alt — Michael Windberger 71 Jahre alt — Maria Orzechowicz 1 Jahr alt — Franz Kovak 3 Monate alt.

Anzeige.

Erlaube mir einem p. t. Publikum von Reschitza und Umgebung höflichst anzuzeigen, daß ich mich mit

Waschen und Glanzbügel

von Herrenhemden, Krägen und Manschetten, nach großstädtischen Gebrauche besaße, und bitte mir Herrenwäsche zum putzen und glanzbügeln zukommen zu lassen, welche Arbeiten unter Garantie auf das beste ausführe.

Achtungsvoll
Johanna Niemetz,

wohnhaft oberhalb der Stadtmann'schen Mühle.

Reitpferde 10 Stück zur Auswahl
Semen Pateschan.

Hunderttausende
von Familien
trinken mit Vorliebe
täglich



Josef soll er leben.

Kathreiner's
Kneipp-Malz-Kaffee

Frei von den gesundheitsschädlichen Bestandtheilen des Bohnenkaffees besitzt Kathreiner's Malzkaffee allein dessen Aroma und beliebten Geschmack. Appetitfördernd, leicht verdaulich, hat sich Kathreiner's Malzkaffee seit Jahren gleich zuträglich für Erwachsene und Kinder bewährt. Vorzüglichster Zusatz zum Bohnenkaffee sowie empfehlenswerthester Ersatz für denselben. Mit Rücksicht auf Gesundheit und Ersparniss sollte echter „Kathreiner“ in keinem Haushalt mehr fehlen.
Warnung vor den minderwerthigen Nachahmungen.

Meghívó.

A „resiezabányai magyar nyelv-terjesztő egyesület“ 1. évi rendes

közgyűlését

vasárnap január hó 10-án délután 3 órakor a **kaszino helyiségben** tartja meg, melyre az egyesület alapító, rendes és pártoló tagjai ezenmel tisztelettel meghívotnak

Napirend.

1. A múlt közgyűlés jegyzőkönyvének felolvasása.
2. Titkári jelentés a lefolyt évről.
3. Pénztári jelentés a lefolyt évről.
4. A számvizsgáló bizottság megválasztása.
5. A tisztikar és a választmány választása.
6. Indítványok tárgyalása.

Resiezabányán, 1898 évi január hó 14-én.

Biró Arpád, titkár. **Gartner Zoltán,** elnök.

Einladung.

Der „Verein zur Verbreitung der ungarischen Sprache in Reschitza“ hält **Sonntag am 30. Jänner,** 3 Uhr Nachmittag im **Saale des Kasino** seine diesjährige ordentliche

Generalversammlung,

zu welcher die p. t. gründenden, ordentlichen und unterstützenden Mitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Tages-Ordnung.

1. Berlesung des Protokolles der letzten Generalversammlung.
2. Sekretärsbericht.
3. Bericht über die Kassaababahrung pro 1897.
4. Wahl eines Revisions Komitös.
5. Neuwahl der Funktionäre und des Ausschusses.
6. Verhandlung etwaiger Anträge.

Reschitza, 14. Jänner 1898.

Arpád v. Biró, Sekretär. **Zoltán Gartner,** Präses.

Prinz-Eugen
Denkmal-Lose. Ziehung 11. Feber

Haupttreffer

75.000 Kronen Werth.

Lose à 50 kr. empfiehlt S. Hecht,
Bank und Wechselstuben Akt.-Ges. Budapest.

Sömör-betegségek:

száraz, vizenyős, pikkelyes sömört (Flechten) s az e bajjal együtt járó, csaknem kiállhatatlan „börviszketegyet“ jótállás mellett, még a leg-súlyosabb esetekben is, alaposan gyógyít a „Dr. Hebra sömörítő“ja, külső használatra való, nem ártalmas. — Ára hat forint o. é. előre beküldéssel (lenet levélbélyegekből is) vagy utánvétel mire a szállítást vám- és bérmentesen teljesítjük. Cím: St. Marien-Dro-guerie, Danzig. (Deutschland.)

DIE KATHOLISCHE KIRCHE

UNSERER ZEIT UND IHRE DIENER
IN WORT UND BILD

ROM DAS OBERHAUPT
DIE EINRICHTUNG VND VERWAL
TVNG DER GESAMMTKIRCHE

Mit 60 Tafelbildern,
ca. 1100 vollständigen und
kleinere Bildern.

Erscheint in 30 Heften
à 60 kr.
Monatlich zwei Hefte.

Herausgegeben von der
LEO-GESELLSCHAFT in WIEN.

Verlag der
LEO-GESELLSCHAFT in WIEN.

Anzeige.

Erlaube mir meine p. t. Büchelkunden aufmerksam zu ma-
chen, dass ich von heute an, solchen Kunden die ihre Buchschuld
monatlich nicht ordnen, weiter hin auf Kredit kein Fleisch verab-
folge.

Achtungsvoll

Christian Pateschan.

Zum Schlussheft Gratisbeilage:
Porträt Sr. Heiligkeit Papst Leo XIII.
Reicher Mehrfarbendruck.

nach einem für unser Werk vom Hofmaler CAV. UGOLINI ange-
fertigten Gemälde, welches nach einer vom Heiligen Vater allerhöch-
st gewählten Sitzung als überaus gelungen gnädigst genehmigt wurde.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

J. Pserhofer's BLUTREINIGUNGS-PILLEN,

vormals „UNIVERSAL-PILLEN“ genannt.

verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrhunderten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen, als: **Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.**

Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten als: **Bleichsucht, nervöse Kopf-schmerzen u. s. w.** Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.

Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. o. w. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer Blutrei-nigungspillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckelanschrift jeder Schach-tel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken, lassen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1891.

Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rol-len von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich sprech Ihnen auch hier mit meinem verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich hochach-tungsvoll
Franz Pawlitzki, Köln Lindenthal.

Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verkühlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunder-baren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür, ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Knific.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.

Euer Hochwohlgeborener! Den warmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 60-jäh-rigen Faute aus. Dieselbe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wassersucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt ich eine Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josef Weinzeiler.

Hochachtungsvoll Ignaz Rahm.

Götschdorf bei Kohlbaach, Oesterreich-Schlesien, am 8. Oktober 1886.

Euer Wohlgeborener! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu ver-danken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gequälte hat, erlost wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborenen hiemit meinen warmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhardiner Alpenkräuter-Liqueur, von W. Bernhard in Bregenz.
1/4 Flasche 1 fl. 40 kr., 1/2 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumati-schen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösen Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

J. Pserhofer's englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mit-tel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tigel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Stoll's Kolapräparate, vorzügliches Stärkungsmittel für den Magen und Ner-ven

Kola-Elixir oder Wein, 1 Liter 3 fl., 1/2 Liter 1 fl. 60 kr., 1/4 Liter 85 kr.

J. Pserhofer's Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähhsal. 1 Fla-con 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

An-sehen hier genannten Präparaten sind noch sämtliche, in oesterr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätlich und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.

Versendungen p. Post werden schnellstens effektiv gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegn Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Wien I, Singerstrasse Nr. 15.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf dem Deckel jeder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.

Geschützt durch Marken- und Musterschutz. Nachahmungen werden streng geahndet.

J. Pserhofer's Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen ver-Magen, schlechte Verdauung, Unterleibs-schwerden aller Art, vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., 12 Flacons 2 fl.

J. Pserhofer's Spitzwegerichsaft, ein allgemein bekannt-s, vorzügliches Hausmittel gegen Heiserkeit, Krampf-husten etc. Ein Fläschchen 50 kr., 2 Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Steudal, bei Hieb- und Stichwunden, böartigen Ge-schwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüsengeschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerverwund, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtläusen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tigel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bullrich. Ein vorzügliches Haus-mittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als: Kopfweh, Schwindel Magenkrampf, Hämorrhoidal-Leiden, Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.